

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Kernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparthei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzelanfragen die Beitzelle oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Beitzelle 60 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage-Erhebung, Konturufen usw.
wird der Bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen - Annahmeschluss 4 Uhr nachm.

Nr. 136

Donnerstag, 13. Juni 1912.

Nr. 136

Zum Gewerkschaftstreit.

Eine neue Erklärung aus Rom.

Zur Frage der Arbeiterorganisationen über-
gibt Herr Dr. Heiner, Abtore der Römischen Nota
der Römischen Volkszeitung eine weitere Erklä-
rung, die weit mehr als die erste, telegraphische
geenigt ist, beruhigend auf die Gemüter zu wir-
ken und die zugleich den katholischen Arbeitern,
soweit sie dem Kartellverbande und den christlichen
Gewerkschaften angehören, dadurch eine Art Ge-
nungung gibt, daß sie ausdrücklich zugesichert,
daß die beiden Organisationen durchaus das sel-
ben, was man von ihnen verlangen muß. Im
einzelnen betont die Erklärung nochmals den
nicht authentischen Charakter der päpstlichen An-
sprache an Pfarrer Damer-Berlin. Weiter sei
ausgeschlossen, daß mit den in der Ansprache ge-
meinten Organisationen die katholischen Arbeit-
tervereine des Kartellverbandes gemeint sein
könnten, deren Programm sich ja deckt mit dem
des heiligen Vaters. Gemeint seien die interkon-
fessionellen Gewerkschaften. Der Papst habe es
den Bischöfen gewiß freigestellt, diejenige Rich-
tung der Organisation zu bevorzugen, die den Ver-
drüssnissen der Diözesen am meisten entspreche,
wenn er auch vom prinzipiellen Standpunkte die
nicht interkonfessionellen Organisationen vorzie-
he. Der heilige Stuhl hätte keine Stellungnahme
gegenüber den christlichen Gewerkschaften nicht
geändert. Wenn er auf die Gefahren aufmerk-
sam gemacht habe, die die Gewerkschaften für das
religiös-sittliche Leben der Katholiken bringen
könnten, so sei Fürsorge und Liebe, nicht Miß-
trauen der Grund gewesen. Die machabenden
Faktoren der christlichen Gewerkschaften hätten
es in der Hand, diese Gefahren, soweit sie bestän-
den, hintanzuhalten, besonders durch alseitige u.
intensive Pflege der katholischen Arbeitervereine.
Letztere sollten ihre Hauptaufgabe auf kirchlichem
und religiösem Gebiete finden. Natürlich sollten
sie auch die materielle Lage ihrer Mitglieder be-
bessern, ja sogar ihnen Geselligkeit und Erholung
bieten. Von der religiös-sittlichen Sehung des
Arbeiterverbandes durch die konfessionellen Arbeiter-
vereine steht es dann wörtlich:

„Gerade heute ist es wegen der Gefahren des
Sozialismus doppelt notwendig, daß die katholischen Ar-
beitervereine gepflegt und moralisch gehoben wer-
den und ihren religiösen Zweck mit doppeltem
Eifer erfüllen. Für derartige religiöse geistliche
und freie Arbeiter bildet dann die Zugehörigkeit
zu den christlichen Gewerkschaften keine Gefahr; im

Gegenteil, die Arbeiter, die in dieser Weise mit
festen katholischen Grundfassen ausgerüstet sind,
werden auch in der Gewerkschaft den rechten Weg
finden, innehalten und behaupten. Ja, sie werden
die Kerntruppe in der Arbeiterbewegung abgeben, und
es ist zu hoffen, daß es durch sie immer mehr ge-
lingt, den sozialdemokratischen Einfluß allmählich
auch in der nichtchristlichen Arbeiterbewegung zu
bannen.“

Da die christlichen Gewerkschaften aber als in-
terkonfessionelle Organisation, wenigstens theore-
tisch von der Religion absehen und damit auch eine
Aufsicht oder Leitung der Kirche ausschließen,
so kann der heilige Stuhl sie von seinem Stand-
punkte aus nicht loben und empfehlen, sondern
ihnen nur warnend und mahnend gegenüberste-
hen. Gegen die Stellung nehmen würde er nur
dann, wenn Tatsachen vorlägen, die die Duldung
unmöglich machen. Solche Tatsachen sehen bei
den christlichen Gewerkschaften stets vermieden
worden. Wenn sie weiter ihr bisheriges Ziel
verfolgen unter Vermeidung von Verletzungen
christlicher und christlicher Grundfassen, und ihre
katholischen Mitglieder, die Intention hätten, sich
gegebenenfalls den Anordnungen des heiligen
Stuhles zu unterwerfen, so würden die christlichen
Gewerkschaften keine Gefahr laufen, von der höch-
sten kirchlichen Behörde verurteilt zu werden.
Wörtlich fährt Abtore Heiner fort:

„Um so mehr liebt der heilige Vater sämtliche
katholischen Arbeitervereine — ich spreche aus si-
cherer Kenntnis — und wenn er eine Richtung
dieser Vereine ermahnt habe, so solle das kein Zeichen
des Mißtrauens sein, wie schon gesagt, sondern
seiner väterlichen Fürsorge und Liebe. Ich bin
in der Lage, hierfür Zeugnis ablegen zu können.“
Die Erklärung schließt mit dem Wunsche, daß
es zwischen den verschiedenen Richtungen der
deutschen katholischen Arbeiterorganisationen
endlich zum Frieden kommen möge.

Zentralvorstand und Ausschuss des Zentral-
verbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands
veröffentlichen folgende Erklärung:

Namens der Mitgliedschaft unseres Verban-
des schließen sich Vorstand und Ausschuss einmütig
der jüngst erfolgten Veröffentlichung des
Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen
Gewerkschaften Deutschlands, namentlich dem
Protest gegen den jahrelang fortgesetzten systema-
tischen Verleumdungsbeitrag von Vertretern u.
Freunden der Berliner Fachabteilungsämtern ge-
gen die christlichen Gewerkschaften an. Außerdem
sei mit Nachdruck hervorgehoben, daß über jede

prinzipielle Änderung des Charakters unseres
Verbandes laut Statut allein die Generalver-
sammlung zu entscheiden hat. Zu einer derarti-
gen grundsätzlichen Änderung liegt jedoch nicht
der geringste Anlaß vor. Insbesondere sind wir
fest entschlossen, an dem interkonfessionellen und
nichtparteilichen Charakter des Verbandes
festzuhalten. Andererseits werden wir selbstver-
ständlich auch fernerhin bestrebt sein, alles zu ver-
meiden, was die religiös-sittliche Überzeugung
unserer katholischen oder evangelischen Mitglie-
der verletzen könnte.

Eine Erklärung von evangelischen Arbeiter-
und Gewerkschaftsführern. Unter dem Vor-
sitz des Generalsekretärs Martin aus Witten,
 fand am 10. Juni in Tagen eine Konferenz von
25 evangelischen Arbeiter- und Gewerkschaftsfüh-
rern des rheinisch-westfälischen Industriebezirks
statt, die zu der gewerkschaftlichen Tagesfrage
nachstehende Entscheidung fällte:

Die Konferenz bedauert lebhaft, daß durch
den jüngsten Vorstoß der katholischen Fachabtei-
lungen und die daran anschließenden Vorgänge
neue Verunsicherung in die christlich-nationale
Gewerkschaftsbewegung getragen worden ist.
Durch solche Störungen des konfessionellen Frie-
dens wird nur die Sozialdemokratie gefördert,
und die gesunde nationale und soziale Entwik-
lung des deutschen Volkes gefährdet. Die Konfe-
renz nimmt mit großer Befriedigung Kenntnis
von den Erklärungen des Gesamtverbandes der
christlichen Gewerkschaften und der vielen an-
gebotenen Unternehmungen, durch welche öffentlich
die Interkonfessionalität, politische Neutralität
und Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften
festgestellt wird. Unsere evangelischen Kolle-
gen, die in den christlichen Gewerkschaften ein
völlig gleichberechtigter Teil sind, fordern wir
auf, mit Nachdruck für die Stärkung derselben
als der geeignetsten Organisationsform zur
Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen
auf dem Boden der bestehenden Staats- und Ge-
sellschaftsordnung einzutreten, während wir ih-
nen zur Pflege der sittlichen und religiösen Ge-
sinnung die Mitarbeit in den evangelischen Ar-
beiter- und Jungmänner-Vereinen empfeh-
len.“

„Interessante Einzelheiten“ will die „Rhein-
Westf. Ztg.“ von einem bekannten Zentrums-
Mitgliedschaftsangehörigen, der sich auf Grund-
lagen in Rom hätte, erfahren haben. Obwohl Mit-
teilungen der „Rhein-Westf. Ztg.“ über katholi-
sche Angelegenheiten — man denke namentlich an
ihren Mitarbeiter, der als „katholischer Geistli-“

cher“ signierte — von vornherein verdächtig sind,
geben wir diese wieder, weil jedenfalls in den
nächsten Tagen darauf zurückzukommen sein wird
Sie lauten:

„Allmählich sichern ganz interessante Einzel-
heiten über Entschcheidung der beiden Drachtungen.
an die Berliner und Kölner Richtung durch, wenn
sie auch in Einzelheiten noch nicht genau kontrol-
lierbar sind. Danach kommt als Verfasser beider
Drachtungen nach Berlin und Frankfurt, der Do-
minikanerpater Effer, Vorsitzender der Index-
kongregation in Vetracht. Er vermittelte auch für
die beiden Vertreter der Berliner Richtung, Pfar-
rer Beyer und Professor a. D. von Savigny, die
Audienz beim Papst. Da nun in bestimmten
Fällen dem Papst vorher mitgeteilt wird, was
er Vertretern einzelner Korporationen sagen soll
ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Herren
das selbst aufgesetzt haben, was sie über Pater
Effer durch den Papst gerne hören wollten. Dem
Papst ist nichts von den beiden Drachtungenbekannt
geworden. Wenn der Vat. soll die Drachtungen
im Drange der Staatsgeschäfte in gutem Glauben
unterzeichnet haben, und es herrscht jetzt wie-
der einmal „grenzenlose Verwirrung“ im Vati-
kan über ihre Wirkung in Deutschland. Es wird
angenommen, daß die Vertreter der Berliner Rich-
tung an der Abfassung der Drachtungen mitge-
wirkt haben. Dafür sprechen auch die scharf polie-
tisierten Wendungen, die nur von einem direkt
an dem Kampf Beteiligten so scharf hervorgeho-
ben werden konnten. Der Weg zu Pater Effer
führt über das Dominikanerkloster Berlin-Mo-
abit, von dem auch die ersten Anregungen zur
Gründung katholischer Arbeitervereine ausge-
gangen sind.“

Deutschland.

Die nächsten Landtagswahlen.

Aus Abgeordnetenkreisen wird dem „Deutschen
Reichsarchiv“ geschrieben: Die preussischen Land-
tagswahlen im Jahre 1913 werden sicherer Vor-
ausicht nach einige Wochen früher stattfinden, als
1908. Damals fanden die Wahlmännerwahlen
am 2. Juni statt. Der Juni erscheint aber für
Wahlen aus verschiedenen Gründen nicht beson-
ders günstig. Das Abgeordnetenhaus will, da der
Staatshaushalt etwas früher als sonst zur Vor-
lage kommen wird, seine Arbeiten möglichst für-
dern. Schwierigkeiten bieten hauptsächlich die
Wasserrechtsgeheimnisse und die Novelle zum
Einkommensteuergesetz, da hier doch noch mit aus-
gedehnten Erörterungen zu rechnen ist, wenn es
nicht gelingt, über beide Gegenstände zu festen
Kompromissen zu gelangen. Im übrigen wird

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidt-Häpfer.
Witius-Verlag Leipzig-M.

(Nachdruck verboten.)
„Das aber, was du mir soeben vorgeworfen
hast“, fuhr Baron Altingen fort, „wäre eine feige
Erbschleicherei gewesen, an deren Möglichkeit
du selbst nun und nimmermehr geglaubt haben
kannst!“

„Herbert, hab Erbarmen mit mir“, flehte Hilde-
gard, während sie ihn ansah mit todstrahlenden Augen.
„Sage du mir selbst, was hätte ich tun oder den-
ken sollen, als deine Briefe ausblieben, als jede
Verbindung zwischen uns abgebrochen war und
meine postlagernden Briefe unbeantwortet blie-
ben. Und als die Anzeige deiner Vermählung
kam, klar und deutlich in kurzen Worten. Musste
ich da nicht meinen Glauben verlieren?“

„Woher kam diese Anzeige? Nur das eine
sage mir — ich bitte dich!“

„Aus München — vor fast einem Jahre!“
Wie geistesabwesend schüttelte Altingen den
Kopf und starrte vor sich hin, als könne er das
Gehörte nicht begreifen. Seine Kraft war zu
ende. Er lehnte sich an die Mauer, die hinter ihm
das Meer umfäumte und schweig eine
Er war unfähig, sich zurechtzufinden, unfähig,
eine weitere Frage zu stellen. In seinem Hirn
wirbelte und tobte es durcheinander, in welchem
Aufzuge jagten die Gedanken durch seinen gemar-
terten Kopf.

Hildegard empfand ein unfähiges Mittel mit
dem gefolterten Mann, den sie zu gut kannte, um
nicht zu wissen, daß jedes Wort, was er sprach,
wahr sein mußte und festen Schritten trug sie auf
ihn zu.

„Herbert“, sagte sie, indem sie sich gewaltsam
zur Ruhe zwang — „wir stehen hier beide vor
einem Rätsel, etwas Rätsel, Unermessenes ist über

uns hereingebrochen, wie ein Vergiftung — wir
müssen uns vor allen Dingen fassen, unsere Kräfte
aufnehmen, und aus diesem Chaos zurecht-
finden. Ich will annehmen, daß keiner von uns
dem anderen ein Unrecht abzuweisen hat, will
glauben, daß wir uns beide gleich schuldig gegen-
überstehen, daß wir die Opfer einer ungeheuren
Inferno geworden sind. Daß wir uns heute be-
gegnen müssen, ist eine Fügung, für die wir dem
Schicksal dankbar sein müssen, denn wir haben in
dieser Stunde eins wieder gefunden — die Rich-
tung vor einander und den Glauben.“

„Und unser Leben ist zerstört — unser Glück
unwiederbringlich dahin. Um nichts! Um gar
nichts! Um einer Sünde willen!“ schrie Herbert
und seine Finger gruben sich frampfhaft in die
Fugen der Mauer, als wollte er in ohnmächtiger
Wut die Quadern von einander reißen.

Vor allen Dingen müssen wir klar werden,
mein armer, armer Freund, über alles, was ge-
schehen, müssen dann zu ergründen suchen, wie
alles geschehen konnte und darauf hin unsere
Entschlüsse fassen, denn du kennst mich Herbert,
und weißt, daß ich keine Natur bin, die begange-
nes Unrecht ruhig hinuntersieht und sich um ihr Ver-
gessen ungestraft betrüben läßt. — Ich finde dich
dir! — Ist dir das vorläufig genug?“

Lange sah Herbert sie an. Ein eigenartiges
Lächeln glitt um seine Lippen. In seinen Augen
schimmerte ein feuchter Glanz.

„Du glaubst mir, Hildegard? Ich danke dir.
Und ich will an dich glauben. Damit kann aber
unser Rechnung nicht abgeschlossen sein. Man hat
mich insam um das ganze Glück meines Lebens
begehrt, um all meine Hoffnungen gebracht —
um nichts und ohne meine Schuld. Ich finde dich,
mein geliebtes Eigentum, im Besitz eines an-
deren — wieder um nichts; und ich sollte nicht al-
les tun, um mein Eigentum zurückzugewinnen,
sollte nicht kämpfen bis zum letzten Aufatmen

für mein Recht? — Kannst du das von mir for-
dern?“

Hildegard sah ihm fest in das erregte Gesicht
und erwiderte: „Habe ich es denn gefordert von
dir? — Aber ich bitte dich, laß es erst ruhiger in
uns werden, laß uns erst langsam wieder zum Be-
wußtsein kommen, denn ich bin noch zu betäubt
von alledem und werde Tage gebrauchen, um mich
zu erholen. Daß wir gemeinsam versuchen müs-
sen, dieses Mauerwerk von Lüge und Betrug zu
entwirren, um den Anfang zu finden, ist selbstver-
ständlich.“

„Du willst —“
„Natürlich will ich. Und noch mehr als das —
ich muß. Denn ich bin dir Genußnahme schuldig
für ein ungeheures Unrecht, daß ich dir zugefügt
habe, für einen Haß, den ich an deinem Glück
beging.“

„Hildegard!“
„Ich jetzt alles beiseite, Herbert — Klang es
hart zurück — was nach Weichheit und Gefühl
ansieht, ich bitte dich. Das Geschehene ist so un-
geheuerlich, daß es bei mir jede Regung des Ge-
fühls brutal unterdrückt. Selbst die Freude, dich
schuldlos zu wissen, selbst den Schmerz, den Ge-
liebten wiedergefunden zu haben, um ihn doch
nicht besitzen zu können. Alles das überwiegt
das Gefühl des Schreckens über die schreckliche
Erkenntnis, die uns beiden geworden ist. Wir
müssen uns eingehend besprechen, sachlich klar, lei-
denchaftslos, wie ein paar gute Kameraden, denn
nur so können wir uns retten. Bist du
damit einverstanden?“

Herbert nickte, sprechen konnte er nicht.
„Gut! — Ich gebe dir Nachricht, schnell, wo-
möglich heute abend noch! — Wo wohnst du? —
„Mantelburg — Hotel Heidelberg.“
„Ich schreibe — oder besser noch, ich sende einen
Boten. Sei morgen den ganzen Vormittag zu
Haus.“
„Ich werde nicht ausgehen.“

Langsam streckte sie ihm die Hand hin, die leicht
in der feinen Kette klirrte, als er sie wortlos an
die Lippen preßte.

„Ach wohl mein teurer Herbert!“ hauchte sie
leise, während ein verächtliches Rot über ihre
Wangen emporstieg. „Auf Wiedersehen und nicht
den Kopf verloren!“

„Auf Wiedersehen!“
Er machte einen Schritt, um ihr zu folgen, aber
energisch schüttelte sie den Kopf und sagte: „Nicht
hier, um keinen Preis laß dich hier mit mir se-
hen. Das könnte alles verderben. Ich gehe den
Weg, den ich kam. Über den Berg dort führt ein
kleiner Seitenweg nach dem nächsten Dorf. Vor
dort kannst du gegen Abend mit der Post nach Man-
tenburg zurückfahren. Auf Wiedersehen!“

Noch einmal kehrte sie ihm voll das Gesicht zu,
neigte das Haupt und winkte ihm mit der Hand.
Dann schritt sie rasch und ohne sich umzusehen über
die schmale Chaussee dem Hotel zu, dessen rotes
Dach in weiter Ferne aus den Baumkronen her-
vorragte.

Herbert blieb an der Mauer stehen, von wo er
den Weg zum Hotel überblicken konnte, den Hilde-
gard ging. Er war wie im Traum.
Vor seinen Augen lag wie ein grauer Schleier.
So lange er das letzte Gewand erpähren
konnte, blinnte er nach. Aber sie sah sich nicht um,
nicht ein einziges Mal.

Dann setzte er sich auf die Bank, wo Hildegard
gesessen hatte, warf Kopf, Nacken und Gut ins
Weed und schüttelte den schweren Kopf in die Hände.
Und so blieb er sitzen, kann und arbeitslos frunden-
lang, bis der Abendwind durch die Ähren strich
und aus den Wäldern der Bode weiße Nebelschlei-
er über die Wiesen flatterten. Dann erhob er
sich trübselig und trat seinen Rückweg an.

Fortsetzung folgt.

die Staatsregierung nur solche Vorlagen einbringen, die dringlich sind und die ohne Gefährdung notwendiger Aufgaben erledigt werden können. Man nimmt an, daß die Wahlmännerwahlen etwa Ende April oder in der ersten Hälfte des Mai stattfinden.

Kandidaten auf den Präsidentenstuhl des Abgeordnetenhauses.

Als Nachfolger Freiherrn von Erffa nennt man in eingeweihten Kreisen in erster Linie die Abgeordneten von Armin-Jänsch u. Freiherrn von Nischhofen-Mertisch. Ersterer soll die besten Aussichten haben, Präsident zu werden. Er stand feierlich in engerer Wahl mit Freiherrn von Erffa. Schließlich hatte sich die Fraktion für Erffa entschieden, da diesem als langjährigem Vorstehenden des Haushaltsausschusses die größere Erfahrung zur Seite stand. Eine Kandidatur des Grafen Schwerin-Löwis, die vom B. L. gemeldet wird, kommt, laut Täg. Rundsch., nicht in Frage.

Das Rätselraten beginnt...

Eine Zweifelsfrage in den Schären?

Die Meldung des Temp., daß Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in der ersten Julihälfte eine Zusammenkunft in den finnischen Schären haben würden, wird von unrichtiger Seite weder bestätigt noch bestritten. Da eine derartige Monarchenbegegnung schon vor geraumer Zeit als möglich erachtet worden ist, könnte es nicht überraschen, wenn die jetzt angekündigte Zusammenkunft tatsächlich stattfände.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer der Südränderzeitung vom Nistfontein aus zuverlässiger Quelle angebender Nachricht liegt Simon Cooper auf seiner Besitzung am Malopo River in Britisch-Südwestafrika im Sterben. Die meisten seiner Leute haben ihn angeblich verlassen und sind in den umwohnenden Betschuanaländer aufgezogen. Wenn sich die Nachricht bestätigt, dann wäre der letzte wirkliche Sottentotenführer aus dem letzten Aufstande aus dem Leben geschieden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag beginnt am 15. September in Chemnitz. Die Eröffnungsrede wird Bebel halten, den Geschäftsbericht erstattet Ebert und Braun, über die Reichstagswahlen referiert Scheidemann, über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion spricht Stadthagen. Die preussische Wahlrechtsfrage wird nicht auf dem allgemeinen, sondern auf dem preussischen Parteitag erörtert werden, der kurz nach dem Chemnitzer stattfinden wird.

Verhängnis des Hektor-Experiments.

Im Justizministerium werden Erwägungen angestellt, ob man, um dem starken Andrang zum juristischen Studium einen Damm zu setzen, Klausuren einführen solle. In familiäre Mitalie der der Prüfungskommission erging eine Anfrage, wie sie sich zu dieser Neuerung stellen. Alle haben sich für die Einführung von Klausuren ausgesprochen. Nunmehr ist, wie die National-Zeitung mitteilt, zu erwarten, daß entsprechend diesem Gutachten der Justizminister demnächst eine Verordnung erläßt, die neben den häuslichen Arbeiten die Klausurarbeit einführen wird.

8 Berlin, 11. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der König der Bulgaren verließ dem Reichskanzler das Großkreuz des Alexanderordens mit der Kette, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Aehrenthal das Großkreuz des Alexanderordens und dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes das Großkreuz des St. Stanislausordens.

8 Berlin, 11. Juni. Der Kaiser hat aus Anlaß des Einrückens des Herrn v. Erffa an den Sohn des Heimgegangenen, Landrat v. Erffa, folgendes Beileidstelegramm abgeschickt:

Mit aufrichtigem Bedauern empfangen ich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Vaters. Ich gedenke dankbar der Dienste, die er in seinem reichgepflanzten Leben auf den verschiedensten Gebieten dem Vaterland geleistet hat, und nehme herzlichen Anteil an Ihrem und Ihrer Geschwister Schmerz.

8 Koblenz, 11. Juni. Bei der heutigen Wahlmänner-Wahl für den Landtag im 3. Wahlbezirk Stadt Koblenz wurde nach heftigem Wahlkampf der nationalliberale Oberbürgermeister Hirschfeld gewählt.

8 München, 12. Juni. Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer hat heute den Vorbericht mit Freuen abgelehnt. Die Regierung soll zur Vorlage eines Gesetzes für eine Kasse, vom Staat zu vertretende Lotterie aufgefordert werden.

Frankreich.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

Paris, 12. Juni. Der Kriegsminister Millerand gab gestern in einer Rede seinen Wählern Erklärungen über seine Arbeit ab. Das Kriegsministerium habe die Organisation des Oberkommandos geändert, dessen Verjüngung er forsetze. Er arbeite daran, den Kadereinsatz für die Infanterie zu einem guten Ende zu bringen. Der Entwurf sei von größter Wichtigkeit und erlaube die Reservekräfte vollständig in Kadern einzureihen, um einen Ausglick zu schaffen gegen die Abnahme der Geburten in Frankreich und die Vermehrung der Streitkräfte im Deutschen Reich. Was das Flugwesen betreffe, erklärte Millerand, dürfe Frankreich um keinen Preis seinen Platz an der Spitze des Flugwesens aufgeben. Er stellte ferner einen bemerkenswerten Grad von Begeisterung bei den Truppen an der Ostfront fest und sollte dem Generalfeldmarschall Hauser warmes Lob, daß dem die Lage in Marokko wieder besser werde. Er schloß mit der Versicherung, daß die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe und mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß der Krieg nicht gekämpft werde.

Ungarn.

Die Kämpfe im Abgeordnetenhaus.

* Budapest, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat sich auf eine Woche vertagt. Über die Wehrvorlage wird am Samstag im Magnatenhaus verhandelt werden.

* Budapest, 11. Juni. Graf Tisza und die Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses sind heute nach Wien gefahren und werden morgen um 11 Uhr in Schönbrunn vom König empfangen werden. Ein neues Präsidium wird sich dem König gewöhnlich vorstellen; diesmal scheint jedoch der Empfang größere Bedeutung zu haben. Da ein Anschlag gegen Tisza befürchtet wird, wurde der Westbahnhof nachmittags von Polizisten und Gendarmen umringt. Ein Polizeihauptmann und mehrere Gendarmen begleiteten Tisza bis Wien. Unterwegs wurde Gendarmen auf die Bahnhöfe beordert. Ähnliche Vorsichtsmaßnahmen sollen morgen bei der Rückfahrt getroffen werden. In Großwardein wurde der aus Budapest dahin gekommene Sozialistenführer Kondor verhaftet, weil er die Arbeiter zu den gestrigen Ausschreitungen aufgewiegelt hat. Fast in allen größeren Provinzialstädten herrscht in der Arbeiterfrage große Bewegung; außer in Großwardein, Debreczin und Klausenburg haben auch in Preßburg, Miskolc, Urad, Kaschau usw. Straßenunruhen stattgefunden.

* Pest, 12. Juni. Der zur Beratung der Wehrreformvorlage sowie der anderen im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzesvorlagen einberufenen staatsrechtlichen und finanziellen Ausschüsse des ungarischen Magnatenhauses hat in gemeinsamer Sitzung die Vorlagen angenommen. Der vom Grafen Kurel beantragte Vorschlag, nach dem die Wehrreformvorlage im Wege der Gesetzesverlesung angenommen sein soll, somit der verfassungsmäßigen Erfordernisse entbehre und deshalb dem Abgeordnetenhaus zur verfassungsmäßigen Behandlung zurückgewiesen werden solle, wurde mit 29 gegen 12 Stimmen verworfen.

England.

Verabschiedung des deutschen Völkchters.

* London, 11. Juni. Graf Wolff-Meternich wurde heute vormittags von dem König im Buckingham-Palast in Abschiedsaudienz empfangen. Sir Edward Grey wohnte der Audienz bei. Der Völkchters war dann von den Majestäten zum Frühstück geladen.

* London, 11. Juni. In einer Abschiedsadresse die heute dem scheidenden deutschen Völkchters Grafen Wolff-Meternich in der Völkchters durch eine Abordnung der deutsch-englischen Freundschaftsgesellschaft und der Kirchenräte überreicht wurde, wird dem Grafen Meternich der Dank dafür ausgesprochen, daß er ununterbrochen, solange er seinen Posten in London bekleidet habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrechterhalten habe. Die Adresse weist weiter auf die Bande der Verwandtschaft in den Traditionen hin, die Deutschland mit England verbinden. Graf Meternich dankte der Abordnung für diesen Ausdruck der Freundschaft; er fügte hinzu, daß er dankbar die Erinnerung an die ihm vom britischen Volk bewiesene Freundschaft mit nach Deutschland hinübernehmen werde.

Amerika.

Der Besuch des deutschen Gesandten.

* New York, 11. Juni. Gestern Abend fand im Hotel Alton das offizielle Festmahl der Stadt New York zu Ehren der deutschen Offiziere statt, das sich zu einem der glanzvollsten offiziellen gesellschaftlichen Ereignisse gestaltete, die überhaupt jemals in New York stattfanden. Die Elite des Amerikanertums in New York war vertreten, über 700 Personen waren anwesend. An der Spitze der Tafel saß Bürgermeister Gaynor, zu seiner Rechten der deutsche Völkchters Graf Bernstorff. Der Saal war mit verschlungenen deutschen und amerikanischen Flaggen ausgeschmückt, die Tische waren mit Kornblumen verziert. Bürgermeister Gaynor führte in einer mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede die verschiedenen Gründe an, warum New York die deutsche Flotte so herzlich begrüße. Die Anwesenden seien die Mutter, die Deutschen die Großmutter Amerikas. Von der letzteren stamme alle Zivilisation, Amerika bewundere Deutschland, das seit der Gründung des Reiches für die ganze Welt den Schritt angebe, besonders unter der Regierung des jetzigen Kaisers, den die Amerikaner als eine Art Amerikaner ansehen. Falls irgendwo in der Welt Eiferhitz über die großen Fortschritte in Deutschland herrsche, in New York bestehe diese nicht. Falls er im Namen der Nation sprechen könnte, würde er versichern, daß eine solche Eiferhitz in Amerika nicht bestehe. Amerika bewillkomme die intelligente Rivalität in der ganzen Welt. Die Deutschen zählten zu den besten Bürgern des Landes, die die angelegentlichsten Stellen inne hätten. Niemand in Deutschland könne auf den Kaiser ein herzlicheres Hoch ausbringen als die Amerikaner.

Völkchters Graf Bernstorff führte aus, er hoffe, daß die deutsche und amerikanische Flotte stets so einig sein möge, wie heute auf dem Hudsonfluß. Amerika sei das Land der unbegrenzten Gastfreundschaft. Er brachte sodann ein Hoch auf den Präsidenten Taft aus. Hierauf ergab Kontreadmiral von Nebur-Pajswitz, von minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den glänzenden Empfang, erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte dann ein Hoch auf den Bürgermeister Gaynor aus.

* New York, 11. Juni. New York Herald bringt einen deutschen Leitartikel, in dem es heißt, dem Empfang der Flotte wohne mehr als ein offizielles Moment inne. Die deutsch-amerikanische Freundschaft erstarke fortwährend weiter. Es wird dann an Steuern und andere Männer erinnert. Das allgemeine Publikum der Deutschen

Mannschaften sei der Gegenstand allgemeiner Hochs.

* New York, 11. Juni. Der Bürgermeister u. ein Aufzug von Bürgern gaben heute dem Kontreadmiral Nebur ein Gabelfrühstück. Am Nachmittag fand ein großer Empfang auf dem prächtig mitreis Tannen und Blumen geschmückten Deck des Schiffes Molke statt. Am Abend gab Cornelius Vanderbilt dem Admiral von Nebur und den Offizieren ein Diner im New Yorker Jagtclub mit nachfolgendem Empfang.

Der Regierausflug auf Cuba.

* New York, 11. Juni. Nach einem Telegramm des General aus Washington hat Admiral Osthaus depechiert, daß die Lage auf Cuba drohend ist und das sein Verbleiben wünschenswert erscheine.

* Santiago de Cuba, 12. Juni. Das Kanonenboot Nashville hat 65 Mann mit einem Gebirgsgeschütz zum Schutze der Woodfremdminen gelandet. Die Matrosen werden später durch Marinevolksten ersetzt.

Asien.

Von der Republik China.

* Kailash, 11. Juni. Die Lage verstimmt sich täglich. In Kailash (halbwegs nach Krumtschi) treten chinesische Völkchters auf, die sich für Volkskämpfe ausgeben und versuchen, die Macht an sich zu reißen. Truppen sind aus Krumtschi eingetroffen und haben die Mörder der Beamten hingerichtet.

Heer und Flotte.

Nationalflugspende.

* Solingen, 12. Juni. Die Sammlung für die Nationalflugspende hat bisher 10660 M. ergeben.

* Rethmahe, 11. Juni. Die Gemeindevertretung bewilligte für die Nationalflugspende einen Betrag von 200 M.

* Offen, 11. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Nationalflugspende 500 M.

* Dillenburg, 11. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten als Beitrag zur Nationalflugspende 500 M., ein hiesiger Ungenannter stiftete 1000 M., Kommerzienrat Grün und Fabrikant Ransbried je 500 M.

* Breslau, 11. Juni. Der Oberschlesische Städtebund hat beschlossen, für die Nationalflugspende dem Kaiser 25 000 M. anzubieten, mit der Bitte, die zu erbauende Flugmaschine „Oberschlesien“ zu benennen.

Kaisermanöver in der Eifel.

Die nächsten Kaisermanöver sollen, wie verlautet, an der belgisch-französischen Grenze in der Eifel stattfinden. Der Chef des Großen Generalstabes General von Moltke bereist zurzeit mit 16 Generalen und 20 Stabsoffizieren die Eifel. Er besuchte Nagen und St. Vith und trifft heute zu dreitägigem Aufenthalt in Feuerburg ein.

Luftfahrt.

Die erste deutsche Flugpost.

* Frankfurt, 10. Juni. Heute Abend 7 Uhr 4 Minuten verließ Leutnant v. Hildebrand vom Leibregiment Nr. 24 den Guterflugplatz bei Frankfurt, um etwa 20 000 Stück Luftpostkarten der kaiserlichen Reichspost von Frankfurt nach Darmstadt zu befördern. In Höhen von 900 bis 1500 Metern durchflog er die Strecke Frankfurt-Darmstadt in 13 Minuten 30 Sekunden, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde gleichkommt. Auf dem Guterflugplatz sowohl wie auf dem Exerzierplatz in Darmstadt waren Postämter eingerichtet, welche die Zeiten aufnahmen und die Briefschaften in einem von der Reichspost versiegelt und aufbewahrt bzw. übernahmen und abgaben. Das Gewicht betrug 45 Kilogramm. Das Guterflugzeug „Gelber Hund“ war der Kropfen, der im Oberfliegenflug vom Grafen Wolfseel gesteuert worden war. Die Briefschaften sind mit einer besonderen von der Reichspost Reichspost abgesetzten Marke, die einen Vogel darstellt, versehen, die in der Mitte die Worte „Gelber Hund“ trägt. In den nächsten Tagen wird diese Reichspostflugmaschine noch die Strecken Darmstadt-Worms, Worms-Mainz, Mainz-Darmstadt und Darmstadt-Frankfurt zurücklegen und ebenfalls Postsendungen durch die Luft befördern. Diese Flugpost, die Wohltätigkeitszwecken diene, steht unter dem Protektorate der Großherzogin von Hessen.

* München, 11. Juni. Die Münchener Neuesten Nachrichten teilen mit, die Reichspost verhandelt mit der bayerischen Postverwaltung über die Errichtung einer durch die Deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft in Frankfurt zu vermittelten Luftpost. (Es handelt sich um die Ausdehnung der schon erwähnten Neuerung auf bayerisches Gebiet).

Dreifacher Flug Hamburg-Miel.

* Hamburg, 12. Juni. Die Flieger Lindpaintner, Baierlein und Jahnisch sind heute früh kurz nach 4 Uhr vom Flugplatz Fuhlsbüttel zum Überlandflug nach Miel aufgestiegen.

* Miel, 12. Juni. Lindpaintner, Baierlein u. Jahnisch sind heute früh hier eingetroffen und zwar Lindpaintner nach einer Flugzeit von 1 Stunde 20 Min., Baierlein 5 und Jahnisch 10 Minuten später. Lindpaintner landete in Cronshagen, Baierlein auf dem hiesigen Sportplatz und Jahnisch am Kaiser Wilhelm-Kanal. Fahrt und Landung verliefen glatt.

Ein Todesfall.

* New York, 12. Juni. Als die Marineoffiziere Holschurp und Wells auf dem Flugplatz der Heeresaviationschule in Maryland litten, führte der Zweifelder ab. Beide Offiziere wurden getötet.

Der Fernflug Berlin-Wien.

Mit Dienstag Abend 9 Uhr waren die drei Tage verfloßen, innerhalb welcher die Teilnehmer an dem Fernflug Berlin-Wien die Reise beenden haben mußten. Das Ergebnis des Fluges ist, daß außer Hirsch kein anderer Flieger den Schlupfplatz, das Flugfeld Alpern bei Wien erreicht hat. Gafay (Oberleutnant Blachke), der bekanntlich Montag Abend 20 Uhr vor dem Ziel niedergehen mußte, und dabei Verletzungen erlitt, hat auf die letzte kurze Strecke verzichtet. Seinen beschädigten Doppeldecker hat er nach Wien schaffen lassen.

Krieger hat für Dienstag Abend den Flug von Breslau aus aufgegeben. Er will jedoch Mittwoch früh außer Konkurrenz um den Trostpreis zum Weiterfluge nach Wien starten.

Bergmann (Oberleutnant Müller) hat am Dienstag Abend den Abflug von Strehlen hinter Breslau angetreten. Sein Etich-Eindecker wurde 5.50 Uhr bei Ratibor und gegen 47 Uhr bei Preara (Mähren) gestoppt. Auf dem Flugfeld Alpern bei Wien war er aber bis 10 Uhr abends nicht angelangt.

Beim kaiserlichen Kroatklub in Wien ist ein Telegramm des Kaisers Franz Josef eingegangen, in dem er seinen Glückwunsch zu dem ganz außerordentlichen Erfolge des Fliegers Hirsch und seines Begleiters Leutnant Schöcher ausdrückt.

* Breslau, 12. Juni. Da heute stürmender Regen fiel, hat Krieger den Flug nach Wien aufgegeben. Damit ist Hirsch, der einzige, der die ganze Flugstrecke zurückgelegt hat, unbefristeter Sieger geblieben.

Ein Flieger verschollen.

Der Flieger Bergmann (Mitfahrer Oberleutnant Müller) ist verschollen. Der Herr. Flieger ist zuletzt über der Drifast Arrenfr gesehen worden, dann aber fehlt seit 8 Uhr abends jede Spur von ihm. Man fürchtet, daß der Flieger in der Dunkelheit von Krenzier das Markschgebirge passierte, das eine Höhe von 587 Meter erreicht. Zugleich ist bekannt, daß der Motor seiner Maschine schon seit Strehlen nicht mehr einwandfrei funktionierte. Jedenfalls hat Bergmann bis Mittwoch morgen 9 Uhr noch keine Nachricht nach Wien gegeben.

Hirsch über seinen Flug.

Bald nach seiner Ankunft in Wien gab Hirsch einem Vertreter des Berliner Tageblattes folgende Schilderung über seinen Flug von Breslau zur Donau. Der Flieger erzählte: Wir hatten von allem Anfang an im Sinne, die Reise von Berlin bis Wien in einem Tage zu absolvieren. Gestern morgen aber, als wir in Breslau angelangt waren, nahm das Wetter leider einen sehr drohenden Charakter an und überall her von der Strecke wurden Gewitterbildungen gemeldet. Da ich schon einmal das zweifelhafte Vergnügen hatte, in einem Gewittersturm zu fliegen, das mir niemals im Leben aus dem Gedächtnis schwanden wird, so wollte ich es womöglich vermeiden, abermals meinen Weg durch die drohenden Gewitterwolken zu nehmen. Da überdies meine beiden österreichischen Rivalen, Oberleutnant Blachke u. Oberleutnant Müller Nachrichten aus Wien und Mähren bekommen hatten, in denen ihnen vom Weiterflug am Sonntag abgeraten wurde, so verständigten wir uns im Laufe des Spätnachmittags dahin, die Abfahrt auf den nächsten Vormittag zu verschieben. Um am nächsten Morgen frisch zu sein, legte ich mich um 6 Uhr zu Bett und tat einen herrlichen Schlaf bis nach Mitternacht. Um 1 Uhr morgens erst stand ich auf und begab mich, nachdem ich gut gefrühstückt hatte, auf das Flugfeld, das noch in völlige Finsternis gehüllt war. Meine Monteur schliefen noch fest, als ich den Schuppen betrat und ich mußte sie erste wecken. Mit verschlafenen Gesichtern führten sie den Apparat ins Freie, wo er schon um vier Uhr 30 Minuten bereit war. Wenige Minuten vor dem für 3 Uhr angelegten Start bestiegen Leutnant Schöcher u. ich unseren Apparat und pünktlich auf Kommando flogen wir los. Der Start gestaltete sich nicht ganz einfach, wir hatten nämlich keine ganz große Auslandsfahrt zur Verfügung und mußten auch sonst tragen, sehr rasch in größere Höhen zu kommen. Wir hatten nämlich die Stadt zu überfliegen, aus der schon in allerhöchster Nähe einige Fabrikfabriksteine drohend hervorragten. Wollten wir nicht mit ihnen kollidieren, so mußte ich ordentlich aufpassen, was ich denn auch tat. Es gelang mir denn auch, kurz nach dem Start die Höhe von 1000 Metern zu erreichen. Nach kaum 30 Minuten gelangten wir zu schweren Wolkennmassen, die wir nun durchflogen. Bald hatten wir die Wolken, schwer und kompakt, unter uns, den blauen Himmel über uns und genossen, im Flug dahinfliegend, ein grandioses Schauspiel, wie es eben nur uns Aviatikern geboten ist. Im Westen leuchtete ein wunderbarer Regenbogen, der uns allerdings eine Besorgnis einflößte. Die Sonne strahlte auf das Wolkenmeer, das in eigenartiger Weise hin und her wogte, so daß man unwillkürlich zu dem trivialen Vergleich gelangte, daß das ganze Aussehen, als ob es eine Riesenschlange von laurer Milch sei, die mit einem strobierenden goldenen Rüssel durcheinander gerührt wurde. Länger als eine Stunde bekamen wir durch die schweren Wolken hindurch den Erdboden überhaupt nicht zu Gesicht. Die Orientierung konnte mein Begleiter, auf dem ich mich vollständig verlassen, nur aus dem Stande der Sonne bewerkstelligen, und zwar bildete der Winkel, den die Sonnenstrahlen mit den Tragflächen meines Flugzeuges bildeten, die Berechnungsmöglichkeit, die dadurch erleichtert wurde, daß wir genau die Richtung nach Süden eingehalten hatten. Plötzlich teilten sich die Wolken und unter uns lag in Sonne gebadet das Altbatergebirge, dessen Gipfel mit dem Turmhaus sich zu uns emporzuheben schienen. Wir waren in 2100 Meter Höhe, also noch 600 Meter höher als die höchsten Erhebungen dieses Gebirgszuges. Wieder schlossen sich die Wolken und wir mußten wieder, ohne einen Durchblick auf die Erde zu haben, in rasendem Tempo weiter fliegen. Der nächste Ort, den wir zu Gesicht bekamen, wurde von Leutnant Schöcher als Mäh-

risch-Schönberg
Schauspiel wieder
Wolken schlossen
ten sie uns zeige
einhielten. Von
lings auf meine
Stunden Fahrzeit
24 unterwegs. I
aus einer Höhe i
herunterfährte.
fenbar die Dange
reicht. Alpern la
schossen wir über
Durchfliegen de
2 Stunden 55 M
nach mit einem
von 120 Km. ich
betonen, daß ich
gen Zeit meinem
ler zu verdanken
glücklich, um so
des Wiener Jll
Luftsprünge geme

Rand.

Der Saatenha
Juni war, wenn
für Winterweizen
spels 2.1, Winter
Sommergerste 2
böhnen 2.6, Weiz
ben 2.8, Futterrü
2.9, Flachs 2.7, K
2.6, andere Viehe
denlich gewesen
fanden um die W
destellen sogar e
die in manchen G
Gewitter entlud
setzten war das W
begleitet, die in d
Nassau und in d
anrührten. In
in erster Reihe
und Samst.

Br.

* Dorsten, 11.
und Erweiterung
in den letzten Z
gerichtet. Die N
ben ist beinahe v
linghäuser Straß
pflasterung und
führte Neuanlage
das Straßenbild
Einbruch erhalten
in letzter Zeit h
dem aufünftigen
gebaut worden
neuausgebauten
pflanzungen erhal
herer Straßenzug
Herdurch wird
wesentliche Erwe

* Wanne, 11.
Unterleib abgefa
bathof erigierten
schwerer Unfälle
pel vor einem h
die Geleise über
erfahrt und über
ren beide Weine
ren. Man brach
doch hat man w
zu erhalten. De
Ernährer seiner

* Dortmund, 1
2. Verhängen d
Bank, Architekt
auf der
Zwangsvergleich
leistung an nicht
400 000 M der Ma
Verwandter Ma
genständen sollen
fiert werden. Di
kurze Mahnw au
hat sich aber au

* Remscheid,
das bei einem b
wesene, aus M
Maria Steuwer.
beim Feuerzäh
dabei sind die M
Feuerfäule gleich
Straße. In der
den seinen Ver

* Siegen, 12.
rung auf der Gr
Kirchen rief das
leur führten in

* Wesel, 11. J
beder Bahnhofes
arbeiten ein Maß
Scheitler lagen e
ren sehr auf erh
Spanier beordigt

* Sterkrade,
hätte stiftete dem
werden der Nat
München zuann
ums ein Reiset
Mahnabe, daß die
Ausstellung all
Nealgymaniums
tor aufteil werden

* Mülheim a
ferie-Regiment
fester am 1. und
stehen. Alle chem
stere, Sanitäts-D
ehemaligen Unter
Jahres fester

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien ist ein Te...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien gab sich...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Randwirtschaftliches.

Der Saatenstand in Preußen am Anfang des Juni war, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeu...

Provinzielles.

* Dorken, 11. Juni. Auf die Verschönerung und Erweiterung der Straßenzüge hat die Stadt...

* Wanne, 11. Juni. Beide Weine bis an den Unterleib abgelaufen. Auf dem hiesigen Ringer...

* Dortmund, 11. Juni. In dem Konfusse des 2. Verordnungs des Kuffischrates der Niederb...

* Memel, 11. Juni. Verbrannt ist hier das bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung ge...

* Siegen, 12. Juni. Bei der Personenerführung auf der Grube Knappschäftglück bei Reun...

* Wesel, 11. Juni. In der Nähe des Schermebeck Bahnhofs wurde bei den Ausgrabungen...

* Sterkrade, 11. Juni. Die Gutschaffungsstiftung des deutschen Museums von Meißner...

* Witten, 11. Juni. Das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. Westf.) Nr. 16 feiert am 1. und 2. Juli 1913 sein 100jähriges Be...

* Witten, 11. Juni. Das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. Westf.) Nr. 16 feiert am 1. und 2. Juli 1913 sein 100jähriges Be...

* Witten, 11. Juni. Das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. Westf.) Nr. 16 feiert am 1. und 2. Juli 1913 sein 100jähriges Be...

* Witten, 11. Juni. Das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. Westf.) Nr. 16 feiert am 1. und 2. Juli 1913 sein 100jähriges Be...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Aus Stadt und Land.

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Handel.

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...

Wien, 10. Juni. Die drei Tage...



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Herm. van der Walle

Auguste geb. Thesing

nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 21 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Hemden, Aalten, Winterswijk, Gemen, den 12. Juni 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung ist um 1/9 vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



TODES-ANZEIGE.

Gestern morgen 1 Uhr verschied infolge eines Unglücksfalles unser Mitarbeiter

Peter Eich

im 34. Lebensjahre.

Derselbe war stets ein treuer Mitarbeiter und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 12. Juni 1912.

Die Anstellten und Arbeiter der Firma Flender & Co.

Leicht ist

es begreiflich, dass sich Kenner

von Fahrrädern für

das

Torpedo-

Rad

entschlössen, denn es

gibt kein bess. Fabrikat.

Leicht im Gewicht, leicht

im Lauf, elegant in der

Bauart, vornehm in der

Ausstattung, dies zeich-

net die

TORPEDO-

RÄDER

aus.

WEILWERKE a.m.b.H., Frankfurt a. M.-Rödelheim

Vorvertreter:

Hch. Heisterklaus,

Dinxperloer Chaussee.

Kartoffeln.

Freitag, den 14. Juni,

vormittags 10 Uhr

werde ich beim Wirt Weidig,

Nordstr. 82:

ca. 80 Zentner

gelbbloehende

Speise-Kartoffeln

meistbietend gegen Barzahlung

versteigern.

Moritz Hausmann.

Große Auswahl

verschiedener Artikel, Jaden, Dosen

Wegger-Jaden und -Schützen,

Schuhmacher-Artikel u. -Schützen,

Konditor-Jaden und -Schützen,

Schneider-Artikel und -Schützen,

blaue Linen-Jaden,

Felle-Jaden usw.

Billige Preise.

B. Kemming,

Gesellschaft

Eintracht.

Weinhandlung.

Gerüst 188.

Besonders empfehlenswerte

Rheinweine:

Locher . . . M. 1.20

Locher-Bodenheimer . . . M. 1.60

Moselweine:

Braunberger . . . M. 1.20

Erben . . . M. 1.60

Neu aufgenommen:

Samos . . . M. 1.50

Belle inl. Glas.

Ausführliche Preislisten erhältlich

durch

Heinrich Storm, Kastellan.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

judenden Hautausschlägen usw.

geplagt sind, so daß der Schlaf

Kronenburg.

Donnerstag, den 13. Juni,

abende 8 1/2 Uhr:

I. Abonnements-Konzert

ausgeführt

von der Regimentsmusik des Inf.-Regiments

Herzog Ferdinand von Braunschweig

(8. Westf.) Nr. 57

unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters

Herrn Robert Weyler.

Programm.

I. Teil.

1. Marsch über Motive der Op.: „Die Meistersinger“ von Wagner-Jung.

2. Ouvertüre z. Op.: „Hunyady-Laszlo“ von Erkel.

3. Fantasie aus der Op.: „Samson und Dalila“ von Stokowski.

4. Spanisches Ständchen für Trompete von Eilenberg.

II. Teil.

5. Suite aus der Musik zum „Rosenkavalier“ von Rich. Strauß.

(Bearbeitung von Nambuat).

1. Lied des Tenors. 2. Ochs-Walzer (Leiblich des Ochs von Lerehenau). 3. Frühstückszene. 4. Terzett.

6. Brautlied aus der Sinfonie „Ländliche Hochzeit“ von Goldmark.

7. Erinnerungen an Wagners „Lohengrin“ von Schreiner.

8. „Kaiser Friedrich-Fantasie“ von Voigt.

III. Teil.

9. Ouvertüre z. Op.: „Die schöne Helena“ von Offenbach.

10. „Durch Wald und Flur“ Suite von Eilenberg.

1. Waldkonzert. 2. Musizierende Zigeuner.

3. Märlentanz.

11. „Aus der Woche“ Potpourri von Thiele.

12. Eva-Walzer aus der Operette: „Die moderne Eva“ von Gilbert.

Abonnementskarten im Vorverkauf (Familien-Abonnements für 3 Personen gültig, 4,00 M., Einzelkarte 2,50 M.) zu haben in der Buchhandlung Temming, in der Zigarrenhandlung Paul Grimm, Markt und Theodor Overhage, Nordstraße, ebenso in der Kronenburg.

Kassenspreis à Person 60 Pf.

Einen genaugereichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein

Ph. Nölle,

Restaurant „Zum steilen Arm.“

Heute, Donnerstag, 13. Juni:

Strauß-Linke Abend.

Jos. Großwiele.

Zentralverband

christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Bocholt.

Am Freitag, 14. Juni, 1/2 9 Uhr, findet im Saale des

kat. Arbeitervereins St. Paulus eine sehr wichtige

Generalversammlung

statt, in welcher auch unsere Sekretärin Harde-Düffeldorf

anwesend sein wird.

Alle Kollegen und Kolleginnen sind dringend eingeladen.

Für Vorstand.

Unsern verehrten Meister, dem Selbstermeister

Herrn Anton Semmers

zu seinem Namenstage

die herzlichsten Glückwünsche.

Gewidmet von den Arbeitern der Firma

Anton Semmers.

Bocholt, den 13. Juni 1912.

Besondere Anzeige.

Auf Wunsch mehrerer Damen, werde ich anschließend an den

Freitag, am Montag, den 17. Juni einen weiteren

Zuschneide-Kursus

beginnen.

Anmeldungen werden bis dahin im Restaurant Adonis

entgegengenommen.

Hendrika Smit.

Propieren Sie bitte

MAGGI Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller ausgezeichnete Suppe

Viele Sorten wie Rindfleisch, Rote, Erbsen, Tomaten-

suppe usw. bieten reiche Abwechslung. Nur mit Was-

ser in kurzer Zeit zubereiten. Steht zu haben bei

H. te Laake, Realschulstr. 18.

Bochumer Zentralheizungsfabrik

H. L. Knappstein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

Zweigniederlassung Bocholt, Kaiserstr. 3.

Fernruf Bochum 71 u. 79. Fernruf Bocholt 860 u. 400.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs-

und

Lüftungsanlagen.

In Bocholt bereits ca. 80 Anlagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,

Kaiserstrasse 3.



Althoff's

Reste-Tage.

Außergewöhnlich billiges Angebot.

Grosse Posten Reste

in

Kattunen, Satins, Zephyr,

Leinen imit., rein wollenen

Musselinen,

sowie halbwollenen und reinwollenen

Blusen- und Kleiderstoffen.

Theodor Althoff.

St. Georgius-

Schützen-Verein.

Jeden Donnerstag abend

7 Uhr:

Abend-Gesellschaft.

Der Vorstand.

Vom 1. Juli 1912 gelangen folgende in der Ver-

handlung vom 18. Februar 1911 vor dem Notar Koop

zu Bocholt ausgelassen Nummer unserer 4 1/2 % Teilschul-

den Beschreibung zur Rückzahlung:

Nr. 9, 26, 104, 110, 112, 148, 168, 180,

184, 208, 216, 239, 240, 255, 283, 333,

355, 357.

Die Einlösung erfolgt mit Mark: 1020 bzw. 510 pr

Stück gegen Auslieferung der ausgelassenen Stücke nebst

Zinsfaktoren bei dem Westfälischen Bankverein,

Filiale der Offener Creditanstalt A. G. Bocholt.

Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie

Bocholt.

Eingekommen!

Ein großer Posten Wollmouffelinreste

sowie uni u. türkische Satins

und Waschvoulereffe

in unseren Räumen zu wirklich billigen Preisen.

B. Pollmann,

Bocholt'sches und großes Messergeschäft.

Badewannen

ganz besonders saubere und solide

gearbeitet und dabei nicht teurer

als andere Fabrikate.

Vollbadewannen

von 20 an erhältlich bei

K. Schwung,

Kirchstr. 22.

Städt. freiw. Feuerweh-

BOCHOLT.

Am Donnerstag, 13. Juni,

abends punkt 8 1/2 Uhr:

Uebung

mit Pferdebespannung der

Geräte.

Nach befehlen:

Besprechung betr. telefon.

Alarm.

Alle Mitglieder müssen

unbedingt an dieser wichtigen

Uebung teilnehmen.

Das Kommando:

Sämtliche Artikel

zur Krankenpflege

empfiehlt **Wilhelm Rolf,**

Nordstr. 4 (Wichstr.), Fernspr. 168

Zweite

Krieg

un

* Rom, 11.

det sich heute g

land erhoben u

rer sich der M

nischen Kamme

darauf hin, da

in den ersten

gewiesenen An

ische Konflikt ha

so lächerlich fe

bei der Annoti

entischen Arbeit

nach Italien z

* Tripolis,

ne Kavallerie-2

über Sidr Abd

Berschanzung, r

hatte, fand ma

Mehalla der 2

Brigade die Sa

der südlichen

in Brand, deffe

den waren. 3

phonleitungen,

den waren, w

und Kriegsfest

haben an dem

gufären tückid

auch diejenigen

teilgenommen.

* Smarna, 1

meldet, daß vo

schiff im Hafen

ladenen Segler

Torpedoboot h

Hafen vor Anfe

der

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Rom, 11. Juni. Der Popolo Romano meldet sich heute gegen die Anklagen, die gegen Deutschland erhoben worden sind und zu deren Vorkämpfer sich der Abgeordnete Barzilai in der italienischen Kammer gemacht hatte. Das Blatt weist darauf hin, daß der deutsche Konsul in Smyrna in den ersten Tagen an 5000 Pässe für die ausgewiesenen Italiener ausgestellt hat. Der deutsche Konsul habe durchaus korrekt gehandelt. Eben so lächerlich sei die Behauptung, daß er den bei der Anatolischen Eisenbahn beschäftigten italienischen Arbeitern die Aufforderung gegeben habe, nach Italien zurückzukehren, vorenthalten habe.

* Tripolis, 11. Juni. Gestern früh machte eine Kavallerie-Brigade einen Erkundungszug bis über Sidi Abd el Gili hinaus. In der Nähe der Verschanzung, wo die Brigade Mainaldi gekämpft hatte, fand man zahlreiche Gefallene von einer Mehalla der Tuareg. Sodann durchforstete die Brigade die Nase von Sanjur und steckte das an der südlichen Grenze gelegene feindliche Lager in Brand, dessen Baracken verfallen waren. Zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen, die von den Türken benutzt worden waren, wurden zerstört. Die Kundschafter und Kriegsgesandene übereinstimmend versichern, haben am dem Kampf bei Sanjur außer den regulären türkischen Truppen sämtliche Mehallas, auch diejenigen aus den entferntesten Lagern, teilgenommen.

* Smyrna, 12. Juni. Der Wali von Smyrna meldet, daß vorgestern ein italienisches Kriegsschiff im Hafen von Kallute einen mit Kohlen beladenen Sealer gekapert hätte. Zwei italienische Torpedoböote hätten 24 Stunden in demselben Hafen vor Anker gelegen und ihn vorgestern wieder verlassen. Die Bevölkerung habe sich bei der Ankunft der Italiener in das Innere des Landes zurückgezogen.

* Konstantinopel, 11. Juni. Der erste Trago man der deutschen Botschaft wurde heute im Ministerium des Auswärtigen empfangen wegen Verlängerung der Ausreisefrist für die noch hier weilenden 2—3000 Italiener, die bis heute abend Konstantinopel verlassen haben sollen. Der morgige Ministerrat wird über die Angelegenheit beschließen.

Die Verlustliste der Italiener.

* Rom, 11. Juni. Nach den Mitteilungen des Kriegsministeriums sind bis jetzt auf den Schlachtfeldern oder infolge von Verwundungen während des italienisch-türkischen Krieges 57 Offiziere, u. 588 Soldaten gestorben, die vermißten zwei Offiziere und 325 Mann nicht eingerechnet, die größtenteils dem 11. Bergartillerie-Regiment angehören und seit dem 23. Oktober 1911, dem Tage des Gefechts bei Schara Schat, nicht mehr gesehen wurden.

Der Kampf bei Sanjur in türkischer Darstellung.

* Konstantinopel, 12. Juni. Nach einer vom Kriegsminister veröffentlichten Depesche griffen die Italiener mit dreieinhalb Divisionen den besetzten Teil Sanjurs an, mit einer Division den südlichen Teil. Die schwere Schiffs- und Bergartillerie, 2 Gebirgsbatterien und 4 Feldgeschützbatterien der Italiener nahmen an dem Kampfe teil, der 7½ Stunden dauerte. Der linke Flügel der Türken, der von der Flotte lebhaft bombardiert wurde, mußte die Stellungen räumen. Die übrigen Teile leisteten heftigen Widerstand, bis die Munition erschöpft war. Schließlich kam es zu einem erbitterten Kampf Mann gegen Mann. Die Verluste des Feindes überschritten 1000 Mann. Die Türken hatten 150 Tote und 300 Verwundete.

Die Lage in Marokko.

* Paris, 11. Juni. Aus des wird unter dem 10. Juni abends gemeldet: Die Kasari für die Infanterie sind verteilt worden: Vier Kompanien wurden für Dar Debibagh, Rabat, Zeitat und Der Reichid bestimmt. Der Tabor, aus dem früher die Infanterie hervorging, ist nach Me fine verlegt worden.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der französischen Seelente.

* Paris, 11. Juni. In Salais haben Hunderte von Dockarbeitern die Arbeit niedergelegt. * Le Havre, 11. Juni. Die Transatlantische Gesellschaft gab die Ausreise des Dampfers France auf, da die Einstellung der vom Staat angestellten Mannschaft zu viel Zeit erfordert. * Paris, 11. Juni. Aus Breil wird gemeldet, daß die Mannschaften der dortigen Schiffsgesellschaft in den Ausstand getreten sind, so daß viele Rauffahrtendampfer nicht abgehen konnten. Die eingeschriebenen Seelente von Marseille beschloßen, falls die Regierung die Ausständischen durch Matrosen der Kriegsmarine ersetzen sollte, gleichfalls in den Ausstand zu treten.

* Bordeaux, 11. Juni. Die hiesigen eingeschriebenen Seelente haben für die Erklärung des Ausstandes gestimmt.

* Havre, 12. Juni. Der Postdampfer La France beabsichtigt nicht in See zu gehen. Die Seelente der normanischen Gesellschaft, welcher der Küstendienst obliegt, sind an Land gegangen und der Dienst ist eingestellt worden. Zahlreiche Mannschaften von Privatjachten haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 1100, von denen 600 der transatlantischen Gesellschaft angehören. Auch die Mannschaften der Boote, die den Küstendienst versehen, sind an Land gegangen und die Schifffahrt ist so gut wie lahm gelegt.

Der Streik der englischen Hafenarbeiter.

* London, 11. Juni. Zweitausend Arbeiter sind in Southampton ausständig, fast ebensoviel in Plymouth, wo sich die meisten Fuhrleute den Hafenarbeitern angeschlossen haben. Die Hafenarbeiter am Tees arbeiten wie gewöhnlich, die von Sunderland weigerten sich, der Aufforderung die Arbeit niederzulegen, zu gehorchen; auch am Elbe wurde der Aufforderung nicht entsprochen. Die Arbeit wird regelmäßig fortgesetzt in Newcastle, Cardiff, Swansea, dagegen ist die Lage in Liverpool und Hull noch immer ungewiß. Ausständische vom East India Dock griffen heute früh mehrere Leute beim Betreten der Docks an; es wurden dabei zwei Verhaftungen vorgenommen. An sämtlichen Eingängen zu den Docks wurden Polizeiverhaftungen ausgeführt. Die Dockarbeiter in Bristol, Avonmouth und Portishead feiern aus Sympathie.

* London, 12. Juni. Der Erklärung des Nationalstreiks scheint nicht in dem Umfang entsprechen zu werden, wie die Führer es erwarteten. Die Haltung der Gewerkschaft der Matrosen und Seizer ist noch ungewiß, da die durch Abstimmung unter den Mitgliedern herbeizuführende Entscheidung erst am Montag bekannt wird. Während die Streikenden von dem tatsächlichen Erfolgs überzeugt zu sein scheinen, selbst wenn der Streik zwei Wochen dauerte, ist es dennoch möglich, daß er

vorher beigelegt wird, besonders wenn es der Regierung gelingt, die Arbeitgeber zu Verhandlungen zu überreden. Die Gewerkschaft der Transportarbeiter hat heute abend zur Unterstützung der Mitglieder der Trade Union einen Aufruf erlassen.

Gerichtssaal.

* Bonn, 10. Juni. Ein 26 Jahre alter Privatlehrer aus Köln-Süd hatte sich im Juni vorigen Jahres in Küstereifel im Gymnasium für seinen 29jährigen Schüler aus Osterfeld ausgegeben und für diesen als Externer die schriftliche Reifeprüfung abgelegt und zwar im Anzuge des Schülers und nachdem er sich bei einem Friseur hatte den Schnurrbart abrasieren lassen. Die Prüfung war vorzüglich ausgefallen. Vor der mündlichen Prüfung brachte der Schüler die Sache infolge eines Angestriches aus Tageslicht. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute Lehrer und Schüler wegen gemeinschaftlicher einfacher Urkundenfälschung zu je drei Monaten Gefängnis.

* Düsseldorf, 10. Juni. Eine für die Innungen bemerkenswerte Entscheidung hat der Regierungspräsident in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde erlassen. Von Mitgliedern der Schumacher-Zwangsinnung war Beschwerde gegen den Beschluß auf Verbot der Veröffentlichung von Unterpreisen erhoben worden. Die Innungen hatten Mitglieder, die ihre Arbeiten unter den festgesetzten Mindestpreisen öffentlich in Zeitungen oder durch Plakate angeboten hatten, mit 20 M. Geldstrafe belegt. Hiergegen erhoben die Mitglieder Beschwerde unter Berufung auf § 100a N.-G.-O. (Verbot der Preisfestschätzung). In letzter Instanz wies der Regierungspräsident die Einsprüche zurück. Einer Innung stehe die Ausdehnung ihrer Wirksamkeit auch auf solche gemeinsamen gewerblichen Interessen der Mitglieder zu, die nicht in den §§ 81a und 81b N.-G.-O. ausdrücklich erwähnt seien. Die Innung sei dementsprechend zum Erlaß des betriffenden Beschlusses berechtigt gewesen. Die Mitglieder könnten dagegen nicht gezwungen werden, auch tatsächlich zu den von der Innung festgesetzten Preisen zu arbeiten. Ferner könne ihnen nicht unterlagert werden, innerhalb ihres Geschäftskreis eine Preistafel anzubringen, die die festgesetzten Mindestpreise nicht erreicht, doch dürfte diese Tafel von außen nicht sichtbar sein.

Ein zuverlässiger Fuhrknecht

gesucht.
Hirschbrauerei
Franz Tanderding,
Bocholt, Westfalen.

Mehrere tüchtige
Maurer
auf sofort gegen hohen Lohn und
dauernde Beschäftigung gesucht.
Wohnung: Neubau, Dinslaken.
Bernd. Buschmann,
Maurermeister, Dinslaken

Gesucht wird 1. ein tüchtiger
Zylindermacher,
2. ein erfahrener
Kratzenschleifer
zum sofortigen Eintritt gegen
hohen Lohn.

Henn & Triep, Duisburg.

Ein Schmiedegeselle,
der in Fuß- u. Wagenschmiederei
bewandert ist, gegen hohen Lohn
für dauernde Arbeit gesucht.
B. Nienhaus,
Schmiedemeister,
Richtung bei Rhebe.

Empfehle mich zum
Gras- u. Roggenmähen
in Alford oder Tagelohn.
Anton Aders,
Bocholt, Hermannstr. 1.

Mehrere hunderttausend
**Stedrüben-
pflanzen**
(gelbe Grünköpfe)
hat abzugeben
Schinkenboon,
Dinslaken.

Dachstuhlziegel
— (Handarbeit) —
blau und rote in I., II. und
III. Sorte empfohlen
Th. Geurisen & Co.,
Haldern, Rhd., Bahnstation

Handarbeit
blau und rote in I., II. und
III. Sorte empfohlen
Th. Geurisen & Co.,
Haldern, Rhd., Bahnstation

Bocholt i. W., 16. Juni 1912:

Flug des lenkbaren Luftschiffes Charlotte nach Bocholt.

Landung auf dem Rennplatz, Schleifenfahrten über Bocholt.
Rückfahrt nach Wanne.

Internationale Hundeaussstellung im Schützenhause. Programm.

Samstag abend 9 Uhr im Hotel Steiner Ausgabe der auf
Grund der Anteilsscheine erworbenen Fahrscheine für die
Fahrt.
Sonntag: Morgens 8 Uhr Eröffnung der Hunde-Aussstellung.
10½ Uhr Vorführung der Hunde und Prämierung.
12 Uhr Konzert auf dem Marktplatz.
Ausgabe der Fahrscheine für die Schleifenfahrt
im Hotel Steiner.

Nachmittags: Besuch der Hundeaussstellung im Schützenhof.
Abends 6 Uhr: Landung des Luftschiffes.
Schleifenfahrten über Bocholt.
Abends 8 Uhr: Rückfahrt nach Wanne.

Es werden Anteilsscheine für die Fahrt ausgegeben à 10 M.
und 5 M. auf dem Verwaltungsgelände, Zimmer 4.
Für den Landungsplatz werden Karten ausgegeben:
Tribünenplatz 3,00 M., I. Platz 1,00 M.,
Startplatz 1,50 M., II. Platz 0,50 M.
Wagenplatz für jede Person 1,50 M., mindestens 4,50 M.
Schülerkarten für 10 Pf. und mit Berechtigung für den
Startplatz 75 Pf.
An der Kasse wird auf alle Karten ein Aufschlag von
25 Pf. erhoben.

Vorverkaufszeit bis Sonntag 2 Uhr.
Karten im Vorverkauf sind in folgenden Zigarren-
geschäften zu haben: Wwe. Wischhöfer, Th. Theod. Over-
hage, Johann Bothe, Anton Marx, Wllh. Benning, Johann
Lennartz, Gehr. Moonen, Paul Grumm, Wlethold, Biemesath.



**Hinaus-
geworfen**
wurden Alle — bis
auf Einen! Denn
wirklich mühelos,
elegant u. wasser-
fest putzt nur der
Lederfreund
Erdal!
Zum Nachzeichnen.

Bargsteinfurt. Herrl. Ausflugsort f. Schulen, Vereine
und Gesellschaften. Schöner Park
Westfal. (Bagno) mit Schloß des
Fürsten zu Bentheim-Steinf. Bequeme Bahnv. n. a. Richtungen.
Ausk. ert. der Verkehrsvereine Bargsteinfurt.

Je feiner Sie den „Kornfrack“
mahlen, desto größer ist der Nutzen,
den Sie aus ihm ziehen können.

Es gibt nur einen „Kornfrack“!

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparament Wies

Gras- und Roggen-Verkauf.

Am Montag, den 24. Juni, vormittags 9 Uhr, läßt
der Herr W. Schlüter auf Halmschloß waggewagter
meistbietend auf Kredit verkaufen:

ca. 1700 Ruten schönes Gengras,
3400 Ruten Roggen (Bettler, frei von jedem
Unkraut).
1 fast neue Nähmaschine mit Handableger
„Dorings Ideal“, 1 Garmaschine „Auto-
mat“ und 6 Nummern Ballenschleifen.
Dinslaken. **W. Kösters.**

Bieh- und Inventar-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Juni 1912, mittags 1 Uhr läßt
Herr Joh. Jffeldorff gut, Weymann in Brünen (Gavelich
Nr. 26) infolge Verkaufs seines Hofes

5 Ia frische Kuhheute rot- u. schwarzbunt,
11 Schillinge,
ca. 120 Gänse, Gänse und Enten,
1 Sturkstarke 8“, 1 fast neuer 3“ Adernwagen (100
Cfr. Tragfähigkeit), 1 Schaf mit Gefähr, 1 Zentri-
fuge mit Zubehör, Milchkannen und Eimer, 2 Dosen,
1 Partie Kug- und Gefährholz, 5 Karrenborsten, 1
Partie tannene- und eichene Bretter, Bohlenstangen,
1 Partie schwere Drahtpfosten usw.

freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Unbekannte Käufer haben einen bekannten Bürgen zu stellen,
oder sich glaubhaft zu legitimieren.
Der Hof liegt in der Nähe der Wirtschaft des Herrn, Galt-
straße des Automobils Westfal-Grünen-Rastfeld.

Hugo Buchmann Nachf.,
Wesel.
Telefon 58.

Marten's Hundekuchen

Sind das vollkommenste Futter für Hunde.
Einzigartig Nährwert, Selbstmischbarkeit und
reeller Nährwert unübertroffen.
80 kg M. 20,00, 5 kg M. 2,10.
Generalvertreter für den Kreis Borken:

Heinr. Gebbing,
Bocholt.

„Der Diözesanverband Münster des Allertids Magnusvereins erhielt seinen Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß in den 22 Defonaten der Diözese fehlt 19 Ordisgruppen bestehen. Die Mitgliedszahl ist sehr vielfach gesunken und auch die Einnahmen sind zurückgegangen, so daß die Bewilligung von Stipendien eine Einschränkung erfahren mußte. Den meißten besten Beitrag mit 2475 $\mathcal{M}$ leistete Münster (Stadt). Die Gesamteinnahmen betragen 11 491,51 $\mathcal{M}$ gegen 11 721,29 $\mathcal{M}$ im Vorjahre. An Unterstützungen wurden gezahlt 10 700 gegen 15 900 $\mathcal{M}$ im Vorjahre. Eine erfreuliche Steigerung bewies demgegenüber das Katholikernothwend, dem nicht weniger als 12 305 $\mathcal{M}$ zugeführt werden konnten, nämlich 6000 $\mathcal{M}$ aus Stiftungen und 6305 $\mathcal{M}$ zurückgezahlter Darlehen. Von der bis her für Stipendien ausgegebenen Gesamtsumme von 120 000 $\mathcal{M}$ sind bereits wieder 14 515 $\mathcal{M}$ in die Kasse zurückgefloßen. Bischof Felix erklärte einer Deputation des Diözesanverbandes, an dem

und Johanna Wilhelmina Geenen. — Christof Frh. Gu-
bert S. v. Sanitätsrat Dr. Alhard Edernogt und Anna
Dymans. — Emma Johanna L. v. Leggrath. Unter-
Brunsfeld und Auguste Mlog'owsk. — Hermann Mark

Gheschicklichenen.
 17. Schuhmacherel. Herr. Penemars und Gertrud
 Polnar. — Gärtner Herr. Inerck und Anna Möhrer
 — 20. Porzelschloffer Jonek Peltina und Anna Dä-
 huse. — Puchbruder Anton Gensina und Rosina Nö-
 — Gutsherrner Werner Pressen und Margarete Rille
 — 21. Unterst. Koh. Rothhoff und Maria Hefferseld
 — Viehhiebseinte Franz Dommers und Aloisia Ruhe
 — 22. Kahrilsh. Hendl. Kanten und Wwe. Meida Wer-
 gemann geb. Schumacher — Kellner Herr. Oß-
 hoff und Johanna Schifferstein. — Dr. med. Peter Hil-
 denbrand und Wwe. Anna Münch geb. Barro. — 23.
 Zinnerer Ant. Rilling und Louise Nobek. — 24. Mau-
 rer Christian Seibel und Grietle Brunsfeld. — 25.
 Knechtbuchhalter Herr. Nienhaus und Elif. Kraft. —
 30. Bohnner. Wilh. Nienhaus und El. Nög.

der dabei doch zur ganzen Öffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt“. Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

1992

100

Oberwohnung
von kinderlosem Ehepaar zum
1. Juli gesucht.
Offerten unter **W. H. 480**
an die Exped. d. Bl.



உதயகிரி கல்யாண, கங்க. கங்க.
கங்க. கங்க. கங்க. கங்க.
கங்க. கங்க. கங்க. கங்க.

zu kaufen gesucht.
Röring.
Schmiedestraße 650

Das große H
bandelt sich
Anzahl Bl
für deren r
den Körper
sondern un
genß, daß d
im deutlich
für ist die n
eine Cränzü
diesem Gedä
rich von Pr
wendet sich
dem großen
Belastungen.
mestellen n
ternehmen i
achtekn, un
Anschob z

Die Bern
sich auf die
die Anstalt
Hinterbliebe

Original-

4

Aber zu
war er nicht
klärt in ihn
ner Seele, d
her lebte, a

Vor dem
Hildegard n
vor sie sich
stretten. Et
selbst sein u
so leise Sp
rem Äußere
als hätte si
lebt über d
selbst eine

Sie sah
etnen leich
Bäume, das
— alles er
selbst, als
Menschenst
näherten, r
schnell ent
ingang hin
„Der H
alimmer.“ s
stand und d
Briefbehält
nard nach d

Sie fand
Platz, beha
streckt, beim

Als sie
und sagte Li